

Vielfalt lebt ist die Bergische Kampagne zur Förderung der Agrobiodiversität.

Der Naturpark Bergisches Land ergreift und stärkt Maßnahmen, um die Vielfalt von Nutztieren, Bäumen und Kulturpflanzen zu stärken. Der Naturpark

- fördert die Ansiedlung von Tieren und Pflanzen
- engagiert sich in Schul-, Lern und Lehrprojekten für die landwirtschaftliche Vielfalt
- unterstützt die Vermarktung von Produkten und die Entwicklung neuer Erlebnisangebote auf den Höfen und in den Gärten

„Vielfalt lebt“ stärkt die regionalen Wirtschaftskreisläufe, trägt zu einem lebenswerten Bergischen Land bei und ist ein zentrales Projekt zum Erhalt und zur Entwicklung der heimischen Kulturlandschaft.

Mehr Infos:
www.vielfalt-lebt.de



NATURPARK
BERGISCHES
LAND

VIELFALT LEBT
DIE BERGISCHES KAMPAGNE
ZUR AGROBIODIVERSITÄT

www.vielfalt-lebt.de





Agrobiodiversität und Kulturlandschaft Nur gemeinsam wirklich stark

Der Naturpark Bergisches Land ist eine der abwechslungsreichsten und vielseitigsten Kulturlandschaften Deutschlands. Die teilweise kargen Böden, die steilen Hänge und die engen Täler haben dazu beigetragen, dass sich eine industrielle Landwirtschaft zwischen Wupper und Sieg nicht entwickeln konnte. Davon profitiert die Kulturlandschaft – Hecken, Bachtäler und Streuobstwiesen prägen seit Jahrzehnten und Jahrhunderten die Region.

Geschaffen und entwickelt wird diese Kulturlandschaft von den Bergischen Menschen. Besonders die Land- und Forstwirte wie auch die Gartenbesitzer tragen dazu bei, dass sich in dieser vielseitigen Landschaft auch zahlreiche Tier- und Pflanzenarten wohl fühlen. Während andernorts der Trend zur großflächigen Landbewirtschaftung eine immer artenärmere Tier- und Pflanzenwelt verursacht, gilt im Bergischen: Die abwechslungsreiche und attraktive Bergische Landschaft können wir alle nur genießen, weil auch in der Landwirtschaft die Vielfalt praktiziert wird. Beides gehört zusammen – Landwirtschaft und Landschaft, beide haben Zukunft. Denn Vielfalt ist eine Überlebensstrategie des Bergischen Landes.

Agrobiodiversität - die Definition:

Die landwirtschaftliche biologische Vielfalt (Agrobiodiversität) umfasst alle Bestandteile der biologischen Vielfalt, die von Bedeutung für die Ernährung und für die Landwirtschaft sind.

Dies sind:

- alle kultivierten und domestizierten Tier- und Pflanzenarten
- Bestandteile, die zur Erhaltung der Schlüsselfunktionen der landwirtschaftlichen Ökosysteme beitragen. Dies sind beispielsweise Bienen zur Bestäubung oder Nützlinge zur Abwehr von Schädlingen
- vom Menschen gemanagte Wildtier- und -pflanzenbestände. Diese landwirtschaftliche Vielfalt wurde in Tausenden von Jahren von Bäuerinnen und Bauern hervorgebracht. Durch Selektion und Züchtung entstanden Arten, Rassen und Sorten, die optimal an die Bedingungen ihrer Ursprungsregionen und die Bedürfnisse ihrer Züchter angepasst sind. Durch ihre Vielfalt bieten sie einen reichen Genpool. Dieser Genpool hilft, sich neuen Herausforderungen wie beispielsweise der Anpassung an den Klimawandel oder den Veränderungen im Konsumverhalten zu stellen.





Damals - Vielfalt aus Notwendigkeit

Im Rückblick verklärt sich manche Geschichte: Noch zu Anfang des vorigen Jahrhunderts sah die Landschaft des Bergischen Landes ganz anders aus als heute. Jede Ecke wurde genutzt, überall wurde geackert. Wiesen waren selten, die Kühe standen auf den sumpfigsten Weiden, die nicht beackert werden konnten. Oder in dunklen, schlecht klimatisierten Ställen.



Die Not war oftmals groß im Bergischen – und damit die Vielfalt von Pflanzen und Tieren pure Notwendigkeit. Gärten wurden intensiv bestellt, in den städtischen Kleingärten wuchsen Kohlköpfe neben Dicken Bohnen. Ziegen und Schafe waren die Kühe des kleinen Mannes, die Milch sicherte manch einem Kind das Überleben. Kartoffeln, alle Getreidesorten – auch Hanf und Leinsamen – wuchsen auf Bergischer Erde. Kühe und hin und wieder auch einmal Pferde zogen Leiterwagen durch die Dörfer.

Eines galt immer für das Bergische Land: Wichtige Handelswege führten hindurch, schon früh wurde Welthandel betrieben. Hier verarbeiteten die Menschen bereits im frühen Mittelalter Eisen und verkauften es weit über die Bergischen Grenzen hinaus. Als eine der ersten bedeutenden Industrieregionen Europas konnte sich das Land der Grafen von Berge den Einflüssen Anderer nicht entziehen. So gab es nur wenige regional eigenständige Rassen und Sorten. Aus anderen Regionen wurden Tiere und Pflanzen mitgebracht und hier beheimatet. Im Bergischen Land lebt(e) die Vielfalt – das hat(te) Tradition.



Dann kamen das Wirtschaftswunder und mit ihr neue landwirtschaftliche Strukturen. Die vielen Äcker verschwanden, in den Kleingartenkolonien wurden Rasenflächen statt der Gemüsebeete angelegt. Die Region des Naturparks wurde zu einer Grünlandregion. Aber: Die Topographie lässt sich nicht ändern, die Hänge bleiben steil – eine intensive Landwirtschaft etablierte sich in vielen Bereichen nicht.

Typisch Bergisch

Pflanzen und Tiere, die im Bergischen überleben wollten, mussten robust sein. So gelten die drei typischen Bergischen Hühnerrassen als echte Mistkratzer. Sparsame Nutztiere sind sie. Schlotterkämme und die kurzbeinigen Krüper zählen zu den Regionalrassen ebenso wie der Bergische Kräher. Diese Hühnersorte hat es in sich. Ihr langer Krähruf ist ihr Markenzeichen – und sie war eine durchaus wirtschaftliche Hühnerrasse. Denn die Grafen von Berg schrieben gut dotierte Krähwettbewerbe aus. Einmal soll sogar ein Bauernhof an den Besitzer des Gewinnerhahns vergeben worden sein.

Robust waren auch die Pflanzen, die hier im Bergischen überlebten – sei es der „ewige Olk“, andernorts als Luftzwiebel bekannt, oder der Wölle Pitter, eine heimische Bohnensorte. Ein besonderer Schmuck sind die Dahlien oder auch die Hortensien – Blumen, die es zwar nicht nur im Bergischen gibt, die aber die Bergischen Gärten prägen.





Heute und morgen Neue Vielfalt entsteht

Der Naturpark Bergisches Land ist eine der bedeutendsten Milchviehregionen Deutschlands. Dabei ist das Bergische Land etwas Besonderes. Hier schicken die Landwirte ihre Kühe noch auf die Weide. In den anderen Milchviehregionen bleiben die Tiere im Stall, die gut gedüngten Wiesen werden regelmäßig gemäht und das Futter auf den Hof gefahren. Im Bergischen aber sind die Hänge oft zu steil, eine maschinelle Bearbeitung ist nicht so einfach möglich. So bleibt die Kuh auf der Wiese.



Dabei wird für den Besucher deutlich: Zwar gilt auch im Bergischen Land wie überall in Deutschland, dass wenige spezialisierte Rinderrassen wie die Schwarzbunten, die Rotbunten und das Fleckvieh auf den Weiden dominieren. Doch in den benachteiligten Bergischen Gebieten stellten viele ehemalige Milchbauern um. Sie halten jetzt Mutterkühe der verschiedensten Rassen, züchten Pferde oder bieten Pferdebesitzern Pensionsplätze an. Das Bergische Land zählt zu den wichtigen Landschafts-Regionen des Landes – die tierische Vielfalt ist im Naturpark Bergisches Land besonders groß.



Bei der pflanzlichen Vielfalt steht diese Entwicklung noch in den Anfängen. Viele Nutzgärten sind aufgegeben. Doch eine Renaissance der Nutzgärten ist spürbar. Und immer öfter werden keine Fichten mehr angepflanzt, sondern verschiedenste Baumarten. Auf den Äckern jedoch wächst allenfalls Mais und ganz selten einmal ein wenig Getreide.



Der Wandel zu mehr Vielfalt ist eine Chance. Gerade in den steileren Regionen mit den kargen Böden oder dort, wo kleinere landwirtschaftliche Betriebe überleben wollen, da müssen neue Angebote entwickelt werden. Erste Archehöfe entstehen, vorzeigbare Bauerngärten werden wieder gepflegt, immer mehr Städter finden Gefallen daran, eigenes Gemüse im Kleingarten zu erzeugen. Für die Naherholung und den Tourismus ist Vielfalt attraktiv, so können neue Einkommensmöglichkeiten entstehen. Vielfalt hat Zukunft – steht die Vielfalt an Tierrassen und Pflanzenarten doch symbolhaft für eine attraktive und nachhaltige Zukunftsentwicklung.

Die Vielfalt erhalten - eine internationale Aufgabe

Die Konzentration auf wenige Arten ist enorm. Gerade einmal eine Hühnerrasse dominiert bei den Hühnern, bei den Rindern sind es drei bis vier Rassen. Alle anderen erfüllen die heutigen Ansprüche an eine leistungsorientierte Landwirtschaft nicht. Jede Woche verliert die Erde zwei Nutztierarten, hat die Welternährungsorganisation FAO ausgerechnet. Dabei verzeichnet Europa den höchsten Prozentsatz an Rassen, die ausgestorben oder bedroht sind: Es sind 55 Prozent der Säugetiere und 69 Prozent der Geflügelrassen. Ähnlich die Entwicklung bei den Kulturpflanzen und Bäumen. Nur ein Beispiel: In Deutschland wachsen mindestens 1.600 Apfelsorten. Der Einzelhandel verkauft davon im Durchschnitt maximal drei bis vier.





Tierische Vielfalt - Vierhörnige Schafe, robuste Alpenkühe, amerikanische Allergiker-Pferde – alles im Bergischen daheim

Das Bergische Land – schon heute ist es so etwas wie eine Arche für Nutztiere. Eine große Zahl von Nutztierassen lebt bereits zwischen Wupper und Sieg. Und zum Glück von jeder Art mehr als zwei.

Schafe: Die hauptberuflichen Schäfer hüten hauptsächlich die klassischen Fleischschafe – oft Merinoschafe oder schwarzköpfige Fleischschafe. Nur wenige melken. Aber dann nicht nur die klassischen Milchschafe, sondern auch die französischen Lacaune-Schafe. Generell ist das Bergische Land eine Schwerpunktregion für Landschaft. Vierhörnige Jakobschafe aus Großbritannien weiden hier ebenso wie die seltenen Zackelschafe aus Ungarn, die Braunen Bergschafe aus Bayern und Tirol, die niederländischen Zwartbles-Schafe oder auch die afrikanischen Kamerunschafe. Landschaft, die typisch sind für die deutschen Mittelgebirge wie das Coburger Fuchsschaf und das Bentheimer Landschaf, Flachlandschafe wie die Skudden und die Schnucken – sie alle und noch viele mehr haben ihre Heimat im Bergischen gefunden.



Rinder: Unter den Rindern dominieren – wie in ganz Deutschland – die schwarzbunten Rinder. Sie liefern wie die hier ebenfalls beheimateten rotbunten Kühe und das Fleckvieh die Milch für die Molkereien der Umgebung. Doch nicht jeder Hof setzt auf die Milchproduktion. So bereichern neben den klassischen französischen Fleischrindern wie die roten Limousin oder die fast weißen Charolais-Rinder noch zahlreiche andere Rinderrassen die Bergischen Weiden. Zum Beispiel die zierliche Jersey-Kuh, das besonders kleine Dexter-Rind, das alpenländische Braunvieh, die robusten Pinzgauer Kühe aus Österreich, das besonders seltene Hinterwälderrind aus dem Schwarzwald, die langhornigen Highland-Rinder aus Schottland oder auch das gerade noch vor dem Aussterben gerettete Rote Höhenvieh wie auch das Glanvieh - beides typisch deutsche Mittelgebirgsrassen.



Geflügel: Vielfalt lebt im Bergischen Geflügelställen – man muss sie nur entdecken. Hier findet sich neben den Bergischen Landhuhnrasen Krüper, Schlotterkamm und Kräher fast die gesamte geflügelte Welt. Ob es die riesigen aus Amerika stammenden Brama-Hühner sind, seltene Vorwerkhühner, ebenso seltene Pommerngänse – die Zahl der Hühnerrassen ist groß, die Vielfalt enorm.



Pferde: Leichter zu entdecken ist die Vielfalt der Pferderassen. Kaum ein Jahr, in dem nicht eine neue Pferderasse im Bergischen beheimatet wird. Das Rheinische Kaltblut hat schon fast Seltenheitswert. Dieses Arbeitspferd vergangener Jahrzehnte wurde verdrängt durch vollblütige Sportpferde, große Tinker, stattliche Friesen, modische Haflinger und sportliche Quarter-Horses für Westernreiter. Dies ist nur eine kleine Auswahl. Die Bergische Pferde-Vielfalt bietet so manche Überraschung – beispielsweise das Curly Horse, ein gelocktes Pferd aus den USA, auf das sich auch allergiegeplagte Pferdebesitzer gerne setzen können.





Pflanzliche Vielfalt **Attraktive Blüten contra Einheitsgrün**

Die Hortensie – oft auch Konfirmationsblume genannt – prägt Bergische Bauergärten. Sie ist Teil der traditionellen gärtnerischen Vielfalt im Bergischen. So wurde sie auch Pflanze des Jahres 2008, gekürt von der Bergischen Gartenarche.



Die Pflanze zeigt auch, dass die Vielfalt der Kulturpflanzen einem dauerhaften Wandel unterworfen ist. Schließlich stammt dieses Gewächs ursprünglich aus Asien, bevor es zu Bergischer Tradition wurde. Doch mit vielen Pflanzen war es ja so: Das Mutterland des Mais ist Mexiko, die Kartoffel stammt ursprünglich aus Südamerika.

Vielfalt lebt – und Vielfalt der Kulturpflanzen wird durch den Menschen geschaffen. Noch heute sind die vielen Gärten im Bergischen Land ein Hort für viele traditionelle Pflanzen. Sei es der Wölle Pitter, eine robuste Bohnensorte, seien es Erbsen oder auch Küchenkräuter, die seit Jahrzehnten und Jahrhunderten im Bergischen wachsen. Vielfalt schmeckt – der Gang durch einen solchen Garten ist ein kulinarisches Erlebnis.



Die Bergischen Gärten waren immer auch ein Ort, in dem es blühen durfte: Dahlien, Astern, Kletterrosen, aber auch der Flieder und die Stockrose prägten heimische Gärten. Sie brachten am Wochenende Farbe in die oft dunkle Stube mit den viel zu kleinen Fenstern. Bis heute gibt es solche Gärten, die gegen das Einheitsgrün ankämpfen. Eine Blütenpracht, auf die die Gärtnerinnen und Gärtner zu Recht stolz sein können.

Wer genau hinschaut, erkennt auch im Bergischen noch zahlreiche Wälder, die echte forstliche Abwechslung bieten. Mischwälder mit Ilexgehölz, Buschwindröschen oder Waldmeister im lichten Laubwald, Erlen, Pappeln, Birken... - es gibt weit mehr als nur die Buche, Fichte und deutsche Eiche. Vielfalt für Entdecker.



Streuobst – der Bergische Apfelgeschmack

Die rauen klimatischen Bedingungen fordern robuste Pflanzen – sei es bei den Kulturpflanzen im Nutzgarten oder auch bei den Obstbäumen: So hat die Apfelsorte Zuccalmaglios Renette echt Bergischen Ursprung, Benannt ist sie nach Vinzenz von Zuccalmaglio, Notar und Schriftsteller – und der Bruder des berühmten Waldbröler Heimatdichters Anton Wilhelm von Zuccalmaglio, Dichter des Liedes „Kein schöner Land“.

Womit man sieht: Kulturlandschaft verbindet auch kulturell.





Kampagnenziele Arten retten – Bergisches Profil stärken

Mit der Kampagne „Vielfalt lebt“ trägt der Naturpark Bergisches Land dazu bei, eines der zentralen Ziele der UN-Konvention über die biologische Vielfalt zu erreichen. Mit Unterzeichnung dieser Konvention haben sich 190 Staaten der Welt – darunter auch Deutschland – verpflichtet, das Artensterben zu stoppen und die Artenvielfalt zu fördern.

Dazu werden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Drei Schwerpunkte hat sich „Vielfalt lebt“ gesetzt.



1. Fördern: Mit konkreten Förderprogrammen schafft der Naturpark Bergisches Land finanzielle Anreize zur Stärkung der Agrobiodiversität.

2. Vermitteln: Das Wissen um den Wert der Vielfalt wird anschaulich weitergegeben – Kooperationen mit Kindergärten und Schulen gehören ebenso dazu wie touristische Angebote.

3. Vermarkten: Gemeinsam mit seinen Partner entwickelt „Vielfalt lebt“ neue Einkommensmöglichkeiten beispielsweise im Tourismus, bei der Produktvermarktung oder im Dienstleistungsbereich. Ein Beirat unterstützt den Naturpark bei der konkreten Steuerung der Kampagne.



Als Partner des NRW-Countdown-Prozesses 2010 hat sich der Naturpark Bergisches Land zwei konkrete Ziele gesteckt:

- **drei neue Nutztierassen** sollen im Bergischen Land beheimatet und gezüchtet werden und
- **zwei neue Arche-Höfe** sollen etabliert werden.

Aktuell können sie sich über die Aktivitäten und Förderprogramme informieren unter www.vielfalt-lebt.de – hier finden Sie auch zahlreiche Informationen zum Thema Agrobiodiversität im Bergischen Land.



Archehöfe

Archehöfe, die von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen anerkannt werden, züchten mindestens drei gefährdete Nutztierassen – eine Pferd- oder Rinderrasse, eine Schaf- oder Ziegenrasse sowie eine Huhn- oder Kaninchenrasse. Damit zeigen sie die ehemals durchaus übliche Bandbreite der Tiere auf dem Bauernhof. Außerdem verpflichten sich die Archehofbetreiber zu einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit. Sie unterstützen also aktiv den Weg des Bergischen Landes zur Vorbildregion – denn Vielfalt muss erlebbar sein.



Unsere Premium-Sponsoren haben sich für mindestens fünf Jahre zu einem außerordentlichen Engagement zu Gunsten der Vielfalt von Nutztieren und Kulturpflanzen verpflichtet. Wer sich für die Artenvielfalt einsetzt, muss langfristig denken und handeln. Unsere Premium-Sponsoren tun dies, dafür danken wir diesen ganz herzlich wie auch denen, die durch gezieltes Engagement konkrete Aktivitäten und Maßnahmen der Kampagne „Vielfalt lebt“ unterstützen.

**Unsere Premium-Sponsoren
(Stand 1. Mai 2008):**



Bergisch pur. Ganz meine Natur.
www.haanerfelsenquelle.de



Wir setzen unsere Energien sinnvoll ein
Weltweit:
mit ONI-Energiespartechnologien
für den Klimaschutz
Lokal:
engagiert für die Artenvielfalt
www.oni.de



Jeder ist online, überall und jederzeit!
www.oberberg-online.com

Text: Peter Schmidt, Projektleitung
V.i.S.d.P.: Theo Boxberg
Fotos: Bock, GEH, Fröhling, Herhaus,
Jähnert, LVR, Schmidt, Schulte



Der Naturpark Bergisches Land:

- ist der drittgrößte Naturpark Deutschlands
- umfasst eine Fläche von über 2.100 Quadratkilometern
- fördert aktiv Regionalentwicklung und die Regionalvermarktung
- wird getragen von den Städten Köln, Remscheid, Solingen und Wuppertal sowie von den Kreisen Oberberg, Rhein-Berg und Rhein-Sieg

Im Beirat der Kampagne „Vielfalt lebt“ arbeiten mit:

Archegruppe Bergisches Land e.V.
Bergische Gartenarche
Biologische Station Oberberg e.V.
Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Naturpark Bergisches Land
(Stand: Mai 2008)



VIELFALT LEBT
DIE BERGISCHE KAMPAGNE
ZUR AGROBIODIVERSITÄT
www.vielfalt-lebt.de

